

Der oberschlesische Wanderer.

Diese Zeitung erscheint
Dienstag, Freitag und Sonntag
und ist durch alle Postanstalten
zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Neumann.

Die vierteljährliche Pränumeration
beträgt 15 Gr.
die Insertionsgebühren für die
Petitspaltenzeile 1 Gr.

№ 27.

Gleiwitz, den 6. März 1870.

43. Jahrgang.

Der heutigen Nummer liegt bei: die wöchentliche
Gratisbeilage

„Unterhaltungsblatt.“

Berlin, 3. März. Mitglieder des Reichstags bereiten eine Interpellation an den Bundeskanzler wegen des definitiven Schicksals des Strafgesetzbuches vor, damit eventuell unfruchtbare Debatten vermieden würden.

Celle, 3. März. Das Erkenntnis zweier Instanz in der Denkmals-Angelegenheit nimmt das Strafurtheil gegen das Garnisoncommando zurück und bestätigt das Urtheil gegen das Generalcommando.

Sternberg, 3. März. Die mecklenburgische Landesversammlung beschloß, der engere Ausschuß solle die beiden Landesherren ersuchen, sie mögen sich gegen die Einführung eines obersten Gerichtshofes für den Norddeutschen Bund erklären. Da die Justizhoheit den einzelnen Staaten des Norddeutschen Bundes geliehen sei, so würde durch die Errichtung eines gemeinsamen obersten Gerichtshofes die Kompetenz des Landes überschritten und das Recht der Landstände verletzt werden.

Pest, 2. März. Der vom Kaiser sanctionirte Gesetzentwurf bestimmt die Einführung der obligatorischen Civil-Ehe und erlaubt Ehen zwischen Christen und Juden.

Florenz. Die Monarchia Nazionale sagt, die Differenzen zwischen Aegypten und der Türkei seien keineswegs gelöst; sie spricht von Engagements für Aegypten gegen 500 Francs Handgeld. In hohen Kreisen will man wissen, Spanien biete die Krone dem Erzherzog Karl von Toscana an.

Rom, 28. Febr. [Zum Concil.] Die Nachricht, es würde eine größere Anzahl von Bischöfen mit Zustimmung des Papstes demnächst Rom verlassen, bestätigt sich vollkommen. Im Vatican sieht man dies durchaus nicht ungern, denn da die fraglichen Bischöfe durchweg, oder doch nur mit kaum nennenswerthen Ausnahmen, der Oppositionspartei angehören, so lichten sich die Reihen dieser in merklicher Weise. Nebenbei bemerkt, spricht man noch immer von einer bevorstehenden Vertagung des Concils.

Wie der Wiener „Presse“ aus „Rom 2. März“ telegraphirt wird, soll der größere Theil des Sylabus in dieser Woche als Gesetz proclamirt werden.

In Paris giebt man sich den Freuden des Carnevals ganz hin und hat augenblicklich für andere Ereignisse keinen Sinn. Die reactionairen Blätter setzen ihre Polemik gegen die Majorität der Kammer und des Cabinets fort und suchen sich damit zu trösten, daß der große Sieg des Ministeriums vom 2. Januar den Sturz des Cabinets zur unausbleiblichen Folge haben wird.

London. Der Mordaunt'sche Ehebruchsprozess spukt fortwährend stark in der englischen Presse. Ob es überhaupt nöthig gewesen sei, alle diese Scandale zu enthüllen? Ob der Proceß sofort oder später wieder aufgenommen werden dürfte? Ob der Casus richtig behandelt worden sei oder nicht? Ueber diese und noch einige andere Punkte gehen die Ansichten auseinander, wogegen in zweien fast die gesamte Presse einig ist: erstens, daß es für den ganzen Hof und die Zukunft des Königthums in England ein großes Glück gewesen, daß der Prinz von Wales jede Bethheiligung entschieden in Abrede

stellen konnte; zweitens, daß die vollständige Veröffentlichung dieser und ähnlicher Gerichtsverhandlungen im Interesse der öffentlichen Moral berechtigt sei.

V o c a l e s.

Gleiwitz, 5. März. In der Philomathie hielt am letzten Donnerstag Herr Dr. Hausknecht — durch seine Vorträge und Mittheilungen im Gewerbeverein eine einem größeren Publikum vortheilhaft bekannt — einen eingehenden und ausführlichen durch Experimente und Abbildungen erläuterten Vortrag über „Spectral-Analyse“.

— Morgen beabsichtigt der Turnverein einen Spaziergang nach der „Hölle“ zu unternehmen, wenn der heutige Regen diese Landparthie nicht zu einer Wasserfahrt geeigneter macht.

Begräbnisse mit Hindernissen und auf Umwegen: (bringende Bitte.)

— Wer in den letzten Tagen vergangener Woche das große Opfer brachte, nach dem städtischen Kirchhofe zu gehen, um einer Beerdigung beizuwohnen, der wird gewiß mit mir ausrufen: „Hilfe, baldige Hilfe, erbarmt Euch, ihr städtischen Behörden; denn fast unmöglich ist es durch den Fuß hohen, resp. tiefen Roth zu waten!“ — Einen schrecklichen Anblick gewährten dem Beobachter die Beerdigungen welche ich am vorigen Freitag vorzunehmen hatte. Nicht nur, daß ich factisch bis über die Fußknöchel im lehmigen Rothe knetete und mich durch diese Anstrengung vollständig erschwigte, wurde ich außerdem — wie dies nicht anders möglich —, von den Fußtrittern der hinter mir folgenden Leichenräger dermaßen angepörrigt und decorirt, daß ich mir selbst recht bejammernswerth vorkam. Gott sei Dank, jetzt ist's überwunden, — so mögen Alle gedacht haben in dem Augenblicke, als sie sich dem Kirchhofthore näherten! doch welche Täuschung! da nämlich ein Theil des Kirchhofweges kaum zu passiren war, mußten wir uns nolens volens auf den schmalen Weg zwischen den Gräbern hindurcharbeiten. Leid that es mir um die Träger, welche selbstverständlich auf dem Hauptwege bleiben mußten! Wenn man in solch erschöpftem Zustande, mit durchnässten Füßen und Schweiß triefendem Körper noch außerdem die weiteren Funktionen vorzunehmen und in den allermeisten Fällen Leichenreden zu halten hat, — heißt das nicht „den Menschen langsam ertödtet und mit Gewalt auf den Ruin seiner Gesundheit losgehen?“ Zwar nimmt man auf dem Wege nach dem Kirchhofe bei solcher Jahreszeit ein recht kräftiges Fuß- und Schwitzbad, doch schade, daß es die gerade entgegengesetzten Wirkungen hervorbringt! Weil ich nun durch diese Zeilen die reinste Wahrheit und sehr Vielen aus der Seele gesprochen zu haben glaube, bitte ich im Interesse aller Jener, welche oft den Friedhof zu betreten gezwungen sind und in dem des gesammten verehrten Publikums, die für genannten Weg projekirte Pflasterung resp. Verbesserung noch in diesem Jahre vornehmen zu wollen. Endlos wird der Dank sein, den wir nach Realisirung unserer dringenden Bitte empfinden werden!

Hawerda, Kaplan.

P r o v i n z i e l l e s.

Oppeln, 4. März. Musikdirector Giesel aus Waldenburg hat durch das gestern mit seiner aus

22 Mann bestehenden Kapelle gegebene, bereits von uns angekündigte Antritts-Concert bewiesen, daß er die geeignete Persönlichkeit ist, um am hiesigen Orte zu prosperiren, falls wie zu hoffen steht, unsere zahlreichen Musikfreunde und vielleicht auch die städtischen Behörden es sich zur Aufgabe machen, die Existenz der Kapelle für die erste Zeit durch Gewährung eines angemessenen Zuschusses zu sichern. Wenn wir uns auch nicht der sanguinischen Erwartung hingeben wollen, daß die dem gestrigen Concerte zur besonderen Zierde gereichenden Leistungen der Künstler Klog (Horn), Tarnke (Violine), Hubricht (Trompete), der Gesellschaft erhalten bleiben werden, so lassen doch auch die übrigen Kräfte nichts zu wünschen übrig und leisten Gewähr, daß sie unter der tüchtigen Leitung des Herrn Giesel uns anerkennenswerthe Genüsse zu bereiten im Stande sein werden. Präcises und ausdrucksvolles Zusammenspiel, sowie ein gut gewähltes Programm befriedigte die etwa 500 zählenden Zuhörer in hohem Maße.

Glatz, 4. März. Gestern Abend in der neunten Stunde ist ein Frä. v. St., eine alte, wohlhabende, durch Wohlthun bekannte Dame, in ihrer Wohnung erdroffelt und wahrscheinlich beraubt vorgefunden worden. — Der Thäter ist heute Morgen verhaftet, die Untersuchung im Gange und werden wir später das Nähere über den traurigen Fall berichten.

B e r m i s c h t e s.

Paris. Der Autographenfälscher Lucas, welcher in unglaublicher Weise die namhaftesten Gelehrten, besonders Herrn Chasles, geraume Zeit hindurch dupirt hat, ist bekanntlich zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Unter den gefälschten Schriftstücken befinden sich so abgeschmackte und den Stempel der Fälschung an sich tragende, daß man schier an dem Verstande Derjenigen zweifeln muß, welche sich durch sie haben täuschen lassen. „Figaro“ läßt es an Hohn über den armen Chasles nicht fehlen. Unter den von ihm für echt gekauften Schriftstücken — schreibt Adrien Marx — hätten sich auch befunden: 1) Die Thronrede Alexanders des Großen; 2) der Gesellschaftsvertrag der Herren Romulus und Remus, mit folgenden Worten beginnend: „Vertrag zwischen den Unterzeichneten vor dem Herrn Jupiter unter Zuziehung der Zeugen, Madame Minerva und des Herrn Merkur, Notar des Olymps“; 3) ein protestirter Wechsel, unterschrieben „Hob“, mit dem Giro eines zeitgenössischen Kaufmanns; 4) die ganze vertrauliche Korrespondenz zwischen Adam und Eva (vor dem Sündenfall), wovon folgendes Proöbchen: „Theurer Adam! Es ist mir unmöglich, zum Rendezvous zu erscheinen. Meine Schneiderin hat mir noch nicht den neuen Feigenblättergürtel gebracht. O, diese Nähterinnen! Erwarte mich morgen zu derselben Stunde unter dem großen Apfelbaume links. Sei klug und verschwiegen! — Dein treues Rippchen . . . Eva. Eden, am ersten Tage des Vollmonds.“

Groß-Gerau, 28. Febr. Die Erschütterungen mehren sich in auffallender Weise. Am 26. um 12 Uhr 29 Minuten und am 27. um 1 Uhr 57 Minuten Mittags erklirrten plötzlich die Wände, Thüren, Fenster und Geräthe in ähnlicher Weise wie am 22. Abends, so daß nunmehr seit dem 20. Februar bereits 10 Erschütterungen und fast die doppelte Zahl an Donner und Rollen stattgefunden hatte.

Auction.

Am 12. März, Nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Dominalhofe zu Preiswitz eine alte unbrauchbare

Feuerspritze

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft. Preiswitz, den 1. März 1870.

Die Polizeibehörde.

Die früheren Schüler des Gleiwitzer Gymnasiums, welche für eine würdige Feier des 2. April Interesse haben, ladet zu einer weiteren Besprechung Montag, den 7. März, Abends 8 Uhr, in das Bernamnsche Local ergebenst ein

Das Comitee.

Bekanntmachung.

Mein hierorts günstig gelegenes **Gasthaus** nebst schönem **Tanzsaal** und **Regelbahn**, in der Nähe des neu zu erbauenden Rangir-Bahnhofes, bin ich Willens wegen Umzugs, unter ganz soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Gleiwitz.

Robert Kannevischer.

Ein Haus mit Garten, auf der Mühlstraße in Gleiwitz gelegen, (früher der Wittwe Gnylka gehörig) beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Gregor Rybolt in Kattowitz.

Frischen Hecht

empfehlen **Uniover.**

Neueste Prämienanleihe der freien Reichsstadt Hamburg.

Hamburger Prämien-Loose

werden an den Börsen Berlin, Frankfurt öffentlich gehandelt, und sind in allen Coursblättern notirt.

Ausgestattet mit Gewinnen, sofort zahlbar, von

Fr. Ct. Thlr. 100,000

als Haupttreffer, Thlr. 60,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 12,000, 2 a 10,000, 8000, 2 a 6000, 3 a 5000, 6 a 4000, 5 a 3000, 20 a 2000, 30 a 1500, 130 a 100, 210 a 400, 335 a 200, 28,500 a 100, 60, 40 u. c.

und kommen im Ganzen in wenigen Tagen **Zwei Millionen Thaler** zur Auszahlung. Jedes gezogene Loos erhält einen Gewinn.

Beginn der Ziehung am 20. März d. J. Von hoher Staats-Regierung ist unterzeichnetes Bankhaus mit dem Verkauf dieser

Original-Staats-Prämien-Loose

(keine verbotene Promessen)

betrachtet worden.

Um die Betheiligung an einer solchen interessanten Verloosung auch dem minder Reichen zu gestatten, hat hohe Regierung die vortreffliche Einrichtung getroffen Ganze Original-Obligationen a 2 Rthl.

Halbe do. do. " 1 Rthl.
Viertel do. do. " 1/2 Rthl.

auszugeben, welche von mir zu diesen Original-Preisen gegen franco Einfindung des Betrages, am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuß, ohne weitere Berechnung von irgend welcher Provision, selbst nach weitester Entfernung Jedem der gebirten Auftraggeber nebst ausführlichen Prospect zugesandt werden.

Die Verloosung geschieht unter Aufsicht zweier beeidigten Notare der freien Stadt Hamburg.

Ziehungslisten, welche mit Staatswappen versehen, wie Gewinnelder, erfolgen sofort nach Entscheidung.

Da die Nachfrage nach diesen Obligationen eine ganz enorme ist, wolle man gefl. Aufträge ehestens direct senden an das Bankhaus von

Siegmond Heckscher

in Hamburg.

Ein Commis, Specerist, wird zum 1. April zu engagieren gewünscht; von wem — sagt die Red. d. Ztg.

Eine freundliche Parterwohnung, vornheraus und eine Stiebelwohnung sind vom 1. April zu vermieten. Fr. Pichotta, Oberwallstr.

Größartige Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Sohn!“

Allerneueste wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosungen von über

4 Millionen.

Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. v. Mts.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 1/2 Thlr. kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loose, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einfindung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptgewinne betragen 250,000, 200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 3 mal 15,000, 4 mal 12,000, 5 mal 10,000, 5 mal 8000, 7 mal 6000, 21 mal 5000, 4 mal 4000, 36 mal 3000, 126 mal 2000, 6 mal 1500, 5 mal 1200, 206 mal 1000, 156 mal 500, 350 mal 200, 17850 mal 110, 100, 50, 30,

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thalern.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste, indem ich bereits an mehrere Theilhaber in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich das große Loos und jüngst am 28. v. Mts. schon wieder den allergrößten Hauptgewinn in Gleiwitz ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose bedarf es der Bequemlichkeit halber keines Briefes, sondern man kann den Auftrag einfach auf eine Posteingangskarte bemerken. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuß.

Laz. Sams. Sohn

in Hamburg.

Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

In meinem Manufacturwaarengeschäft ist vom 1. April c. die Stelle eines Lehrlings zu besetzen.

Bernhard Fränkel.

Zur Rettung der Kinder.

Jeder Husten bei Groß und Klein wird mit der berühmten Bräune-Einreibung des Dr. Retzsch, Dresden, Ammonstraße 30, nur äußerlich sehr leicht geneigt. Kein Kind bekommt die hässliche Bräune, Diphtheritis u. wenn es anfangs des Hustens u. c. bestrichen wird. Der Reuchhusten wird nur dadurch geheilt. Ebenso alte Halsleiden, Catarrhe u. Unschäglbar für jede sorgsame Mutter. Zu beziehen durch F. Goldbergs in Gleiwitz.

Johannes Pätzolt,

Parapluiefabrikant aus Breslau.

erlaubt sich die ergebene Anzeige, daß er den Gleiwitzer Markt am 8. März wieder mit einem großen Lager seines anerkannt guten u. dauerhaft gearbeiteten Fabrikats in

Sonn- & Regenschirmen

befucht. Das Lager ist reichhaltig sortirt und die billigsten Preise notirt. Da ich einige Märkte nicht besuchen konnte, so hoffe ich, daß die hochgeehrten Herrschaften ihre Einkäufe reichlich bei mir entnehmen werden; auch Reparaturen und neue Bezüge werden gut und dauerhaft besorgt und schnell eingesandt.

Eine größere und eine kleinere Wohnung hat zu vermieten. A. Kuschnitzky, am Neumarkt.

Zur gefälligen Beachtung für Gicht- & Rheumatismus-Leidende!



Herrn Cairiz in Remda.
Ich ersuche um baldige Zusendung nachstehender Gegenstände: 6 Pfd. Bade-Extrakt, 3 Flaschen Waldwoll-Öel und 2 Flaschen Waldwoll-Extrakt.
Ihre Kur sagt mir sehr zu und werde ich auf Verlangen bestens attestiren können.
Treibnitz bei Breslau.

Geißler, Major a. D.

Diese so vorzüglichen und in allen Kreisen der Gesellschaft sich bewährt und Eingang gefunden habenden

Cairiz'schen Waldwoll-Producte

sind für Gleiwitz allein ächt zu haben bei Bernhard Fränkel, in Beuthen bei Nathan Prager, in Großtrebitz bei M. D. Gräber, in Ples bei M. Steiner jr.

Glücklich ist der, welcher sich wiederkehrender Gesundheit erfreut.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferanten in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Altmügelu, 3. Januar 1870. Ich bitte um wiederholte, möglichst schnelle Zusendung des Malztract- Gesundheitsbieres, da dasselbe mir wieder Appetit verschafft und meine Körperkräfte merklich verbessert hat. Chr. Fr. Andros, Ortsvorstand und Richter. — Ich kann das heilsame Malztract allen Brust- und Magenleidenden empfehlen, denn bei mir hat es in meiner Lungen- und Magenkrankheit Wunder gethan. Schmidt, Guisbestger in Krauschow. — Ostromecko, 6. Januar 1870. Von Ihrer vorzüglichen Malz- Gesundheitschocolade erbitte ich mir einige Pfund. v. Schlichter, General a. D.
Verkaufsstelle bei P. Leschik in Gleiwitz, bei Aug. F. Gramer in Pelskretscham.

Tödliche Hustenkrankheiten bei Kindern

kommen deshalb leider so oft vor, weil der Husten im Anfang zu wenig beachtet wird. Gewissenhafte Eltern sollten doch bedenken, wie sehr leicht sich aus einem vernachlässigten einfachen Husten die gefährliche Lungenentzündung und Bräune, sowie der qualvolle Reuchhusten entwickeln kann. Sobald ein Kind hustet, muß es daher unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden. Es darf durchaus nicht ins Freie und muß im Warmen schlafen. Dabei giebt man dem Kinde jede 2—3 Stunden einen kleinen Theelöffel Schleifischen Feuchselnig-Extract, am besten erwärmt ein. Derselbe ist kenntlich am Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie an der im Glase eingebrannten Firma von E. W. Eggers in Breslau und allein ächt zu haben bei Joseph Edler in Gleiwitz.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Ich halte es für meine Pflicht, Jedem der mit hartnäckigem Husten und Engbrüstigkeit behaftet ist, den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup anzuweisen, indem ich von zwei Flaschen, welche ich von Herrn Kaufmann Rindner in Bretten gekauft habe, gänzlich hergestellt worden bin, was ich der Wahrheit gemäß bezeuge. Bitte dieses veröffentlicht zu lassen.
Kürnbach bei Bretten (Baden), den 25. März 1869.
Jacob Arnold sen., Deconom
Zu beziehen durch Albert Schödon in Gleiwitz.

Auf mein Siegel und Etiquett bitte ich zu achten.

Jede Flasche ist mit meiner eingebrannten Firma versehen.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut R. R. Patent vom 7. December 1858 Z. 130/645.

Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mein best assortirtes Lager von

Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren,

sowie auch eine reichhaltige Auswahl der neuesten und geschmackvollsten

Damen- und Herren-Ohren

einer geeigneten Beachtung. Alle in mein Fach schlagenden Bestellungen werden auf das Billigste und Beste effectuirt und bitte ich mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Mein Lager ist während des Marktes im Hotel zum schwarzen Adler bei Hrn. Wyma aufgestellt.

Ed. Dröse, Goldarbeiter aus Ratibor.

Eine Stiebelwohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Dalkbor.

Preismedaillen.

Altona.	Paris.	Linz.
1869.	1867.	1869.

Starker & Pobuda.

Königliche Hoflieferanten
Stuttgart

empfehlen ihre vorzüglichen

Chocoladen.

Zu haben in C. Schütz's Conditorei in Gleiwitz am Ring.

Ich werde im Laufe dieses Monats den Kalkofen in Laband

in Betrieb setzen, und erbitte mir um prompt zu effectuiren, die Aufträge recht zeitig zu kommen zu lassen.

Gleiwitz, im März 1870.

M. Bujakowsky.

Larnowitzer Straße 104.

Für Zahnleidende

bin ich vom 12. bis incl. 14. März, in Weg's Hotel zu consultiren.

Tyrol, pract. Zahnarzt.

Eine gute alte Sopffische Violine ist preiswürdig zu verkaufen; bei wem — sagt d. Red.

Ein möblirtes Zimmer ist vermieten. Bahnhofstraße bei Herrn Metallgießer Lange.

Eine Stube vom 1. April zu beziehen hat zu vermieten Bielow, am Klopottke.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten; von wem — sagt die Red. d. Ztg.

Druck und Verlag von Gustav Neumann in Gleiwitz, Ring Nr. 7.